

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 41

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE SEITE DER FRAU

Der Morgenrock

Zwischen Traum und Wirklichkeit liegt zu Beginn des Tages eine ganz kurze Spanne Zeit — der Morgen. Sein Bestehen entspringt der persönlichen Einstellung der Einzelnen zum Tageslauf. Die einen kennen den Morgen — früh, die anderen kennen den Morgen — spät, so daß von einer fest fixierten Morgenzeit oder Morgenstunde eigentlich nicht gesprochen werden kann. Man sagt sich guten Morgen am Vormittag genau so selbstverständlich, wie man sich guten Morgen bei Anbruch des Tages wünscht, ohne dabei ein anderes „guten Morgen“ im Sinne zu haben. Die Zeiteinteilung ist dabei nicht so maßgebend, wie angenommen wird. Wie oft kommt es vor, daß die Eltern behaupten, es sei schon lange Morgen und die Kinder von dieser Auffassung im warmen Bett nichts wissen wollen ... Wie gesagt, die Zeit des Morgens ist eine persönliche Angelegenheit und steht nicht zur Diskussion. Der Morgen wird eigentlich charakterisiert durch seine Wirkung auf den Menschen. Er entzaubert uns den Schein aus den Augen und stellt uns mit beiden Beinen in den Tag hinein. Dieser brüskie Übergang vom Schein zur Wirklichkeit mag bei uns Frauen noch erträglich erscheinen, aber der brüskie Übergang von der molligen Wärme der Nacht zur rauhen Kühle des Tages ist eine Härteprobe und gegen diese gibt es ein wirklich gutes Mittel — den Morgenrock.

Damit ist eigentlich der Zweck des Morgenrocks im weiteren Sinne umschrieben, aber seine Verwendungsdauer ist dadurch leider immer noch nicht festgelegt. Man kann der Frau nicht vorschreiben, den Morgenrock nur eine bestimmte Zeit zu tragen, wie man auch nicht verlangen kann, daß der Morgenrock nur kurz bis zum Toilettentisch getragen werden soll. Etwas näher umschrieben ist die Verwendungsdauer des Morgenrocks mit folgender Erklärung: Wie allgemein bekannt sein sollte, beginnt der Morgen für die Frau mit der stereotypen Frage, was ziehe ich heute an? Und zwischen dieser Fragestellung und ihrer konkreten Beantwortung erreicht der Morgenrock das Fehlende und bestimmt dadurch aus dem Zweck heraus seine Verwendungsdauer. Damit wäre gerechterweise, wenn auch unbestimmt, die Zeit des Morgenrocks angedeutet, wobei mit natürlichen Begrenzungsdaten gerechnet werden muß. Es geht nicht an, im Morgenrock beim Mittagessen zu erscheinen, mit der Entschuldigung, man hätte sich für dieses oder jenes Kleid noch nicht entschieden, mit der Ansprölung auf die Feststellung, daß der Morgenrock in der Zwischenzeit der Fragestellung und deren Beantwortung getragen werden darf. Nein, so ist das nicht gemeint. Der Morgenrock darf wohl bis zum Ankleiden getragen werden, sofern das Ankleiden spätestens in der von den guten Sitten anerkannten Zeit geschieht, es sei denn, die Frau habe wirklich nichts zum Anziehen ...

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die menschliche Gewohnheit. Die Welt erhält ein neues Gepräge, was früher alltäglich war, wird Seltenheit, was früher eine Sensation war, wird heutzutage als nichts Besonderes angesehen. Auch der Morgenrock, dem früher keine so große Bedeutung zukam, wird in unserer Zeit bedeutend und in seinem Zweck als ganz wichtig angesehen. Die kalten Tage, das rationierte Brennmaterial und der praktische Sinn der Frau räumten dem Morgenrock die Stelle des Hausrocks ein. Es wird in unseren Tagen ohne weiteres gestattet sein, den ganzen Tag im Morgenrock, besser gesagt, im Hausrock im Hause herum zu laufen. Es wird nicht anstoßig wirken, wenn die Hausfrau im Hausrock zum Mittag-

essen erscheint, es wird zulässig sein, den Nachmittagstee im Hausrock einzunehmen. Ja, sogar zum Empfang von Freunden zum Nachmittagskutsch wird der Morgenrock als kleidsam zugelassen. In diesem Sinne paßt sich der Sparsinn der Frau dem Alltag an, ohne unangenehm aufzufallen. Selbstverständlich ist es, daß der Morgenrock, wie er sich bis heute präsentierte, Änderungen erfährt, die das „gute Kleiden“ der Frau im vollen Umfange gewährleisten. Der Übergang vom Morgenrock zum Hausrock soll das Gemütliche und Sparsame wohl zulassen, aber nicht auf Kosten der Höflichkeit und des guten Geschmackes.

Unser Modezeichner Milo hat in diesem Sinne für die Frau von heute drei hübsche Modelle entworfen und damit die Richtlinie der Entwicklung des Hausrocks eindeutig gekennzeichnet. Die Röcke sind allgemein lang und reich in Glockenform geschnitten. Das so freizügig verwendete Material entspricht sowohl der Verwendungsdauer als auch dem Zweck. Soll ein Hausrock wirklich voll seine Bestimmung erfüllen, so muß er in erster Linie die notwendige Bewegungsfreiheit der Frau ermöglichen. Außerdem muß der Hausrock warm sein. Beim zu knapp geschnittenen Modell wird das kaum der Fall sein können. Die Figur der Frau darf trotz reichen Materials nicht in den Falten verloren gehen. Durch die ausgeprägte Betonung des oberen Teiles und der Taille wird die elegante Note gewahrt. Die Schulter ist gerade, die Achseln etwas betont und die Ärmel am oberen Teil sind etwas breiter. Den Abschluß des Ärmels zieren Manchetten, sofern sie mit dem Kragen im Einklang stehen. Das Schließen der Röcke ist schon durch den Schnitt in der Taille dictiert. Es geschieht durch Gürtel, Kordel oder durch Reißverschluß.

Das Material, welches zur Herstellung des Hausrocks Verwendung findet, ist so mannigfaltig, daß darüber nicht viel gesagt werden muß. Am besten ist es, wenn jede Frau nach ihrem Dafürhalten handelt. Ob Samt, Seide oder anderes Material gewählt wird, hängt schlussendlich auch vom Portemonnaie ab, und das muß in der heutigen Zeit der Einsicht der Frau überlassen werden. Was aber betont werden soll, ist die Tatsache, daß die Hausröcke durchwegs gefüttert vorzuziehen sind. Hier darf nicht gespart werden. Lieber etwas mehr auslegen und einen wirklich warmen, dem Zweck entsprechend kleidamen Hausrock machen lassen. Das Futter wird eingehäut und seltener gesteppt getragen. Ein gesteppter Hausrock trägt immer an sich das Charakteristische einer Steppdecke, was im Laufe des Tages stören wird. Praktisch wirken auch die großen Taschen am Hausrock. Sie sind so angebracht, daß sie wirklich und ausgiebig gebraucht werden können und ohne aufbauschend und für das Auge unschön zu wirken. Es soll sich wirklich das Praktische und Nützliche mit dem Schönen vereinigen.

Vera Mons.

Für Verlobte

die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄTS A.-G., BERN

MARKTGASSE 22